

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 102

Sonnabend/Sonntag, den 3./4. Mai 1941

93. Jahrgang

Neue Regierung in Griechenland

Aufruf des Generals Tsolakoglu an die Bevölkerung

Der Präsident der neuen griechischen Regierung, General Tsolakoglu, hat an das griechische Volk einen Aufruf erlassen. Darin heißt es:

„Nach der Besetzung Athens durch die Deutschen, nach der Flucht der Engländer und nachdem der König das Land verlassen hatte, kann keine Rede mehr von einer Fortsetzung des Krieges sein.“ Das griechische Volk müsse Tatsachen so nehmen, wie sie in Wirklichkeit seien. Griechenland brauche eine starke und autoritäre Regierung, weshalb er sich entschlossen habe, im Einvernehmen mit den Generälen der griechischen Armee die neue Regierung zu bilden, die sich auf den Willen des griechischen Volkes stütze. Ziel der Regierung sei, Volk und Land in seinem Unglück die Sicherheit zu gewährleisten. Jeder Grieche werde sich bemühen, durch seine Loyalität der Regierung zu helfen, die mit all ihren Kräften bemüht sein werde, die schweren Lasten, die der Krieg verursacht habe, zu befeitigen.

General Tsolakoglu erinnert sodann an die vergangenen Kämpfe, bei denen er als Truppenführer bekannt geworden sei. Kämpfe, in denen die griechische Waffenehre hochgehalten worden sei, denn die griechischen Soldaten hätten sich als würdige Nachkommen der Helden von Marathon, Thermopylae und Platää erwiesen. Die gleichen Gründe, die ihn gezwungen hätten, die Weisung zur Waffenstreckung zu geben, als er die Ausschließung des Kampfes gesehen habe, veranlassen ihn heute zu der Aufforderung an alle, ihm zu folgen, um das geliebte griechische Vaterland wieder aufzubauen. Fern von fremden und privaten Interessen, nur im Interesse des Volkes, müsse danach getrachtet werden, daß Griechenland wieder lebe und daß dem Volk Arbeit und Friede gesichert werde. Niemand dürfe schwanken, alle müßten ihr Möglichstes tun. General Tsolakoglu schloß mit den Worten: „Ich verlasse mich auf den Patriotismus eines jeden einzelnen von euch!“

Im Rahmen der Neuordnung

Durch die verbrecherische Politik der letzten griechischen Regierung und des mit ihr gescheiterten Königs ist Griechenland in den englischen Krieg hineingezogen worden. Schwerste blutige Opfer und wirtschaftliche Schäden waren das Ergebnis dieser Katastrophepolitik, die durch die Annahme des britischen Garantiegebots ausgelöst worden ist. Die für den Zusammenbruch Griechenlands verantwortlichen Männer haben sich, wie schon früher in Norwegen, Holland und Belgien, außer Landes gegeben und das Volk seinem Schicksal überlassen. Sie haben sich damit ihrer Regierungsrechte endgültig beraubt, und die Männer, die jetzt die Regierungsgeschäfte in Athen übernommen haben, sind die einzige legale Regierung Griechenlands. Sie erblickt ihre Aufgabe darin, die Zukunft Griechenlands im Rahmen der neuen europäischen Ordnung sicherzustellen. Wie wollen hoffen,

Irak gegen England

Aufruf an das Volk — Mobilmachung der irakischen Armee vor der Vollenkung — Briten sollen das Land unverzüglich verlassen.

Aus Bagdad wird gemeldet: Die irakische Regierung hat an das Volk einen Aufruf, in dem es heißt, die Regierung des Irak sei bestrebt gewesen, die Verpflichtungen ihres Vertrages mit England getreulich zu erfüllen und habe daher die Landung englischer Truppen in Basra gestattet, doch nur zum Durchmarsch durch den Irak. Wenn England diese Klauel mißachtete, sei die irakische Regierung gezwungen, Schutzmaßnahmen zu treffen, um die Rechte der Nation zu verteidigen.

Von der Bevölkerung wird Ruhe verlangt und Vertrauen erwartet für den Sieg der gerechten Sache des Irak. In den letzten Tagen hat die Regierung Vorkehrungen getroffen, um die Mobilmachung der Armee zu vollenden, wozu mehrere Jahreshäuser einberufen wurden. Dem englischen Botschafter in Bagdad wurde in sehr energischer Form die Forderung gestellt, daß diejenigen Truppenteile des ersten indischen Kontingents, das am 19. und 20. April in Basra ausgeschifft wurde und sich noch im Irak befindet, unverzüglich das Land in Richtung Palästina zu verlassen hätten gemäß der getroffenen Vereinbarung. Weiter wurde dem Botschafter mitgeteilt, daß sich der Irak, wenn nötig mit Gewalt, einer zweiten Truppenlandung in Basra widersetzen wird, wenn sie erfolgt, ehe das erste Kontingent den Irak geräumt hat. Die irakische Armee hat die wichtigsten Punkte des Landes verstärkt und hat die Flugplätze, die Verkehrsnotenpunkte und die Petroleumfelder besetzt.

Syrische Sympathietelegramme

In politischen Kreisen von Damaskus verweist man darauf, daß der Verlauf der Dinge im Irak von größter Bedeutung für Syrien sei, denn das irakische Schicksal sei vom syrischen nicht

das es der neuen Regierung gelingen möge, die in dem Aufruf des Generals Tsolakoglu proklamierten Grundsätze der neuen Politik zu verwirklichen. Deutschland, das dem griechischen Volk niemals feindlich gegenübergestanden hat, ist bereit, mit der neuen Regierung auf dieser Grundlage zu arbeiten. Aufgabe der neuen Männer in Athen wird es sein, das griechische Volk für die Durchführung ihrer Grundsätze zu gewinnen. Nach den vielen Erfahrungen, die die Griechen mit der englischen „Hilfe“ gemacht haben, müßte man meinen, daß ihnen die Zustimmung zu einer Politik der Ordnung nicht schwerfallen dürfte. Durch die feige Flucht der englischen Truppen aus Nordgriechenland wurde der deutsche Durchbruch bei Janina erst möglich, der nach heftigstem Widerstand der griechischen Truppen zur Kapitulation der verschiedenen Armeen führte. Größte Enttäuschung hat bei dem griechischen Volk auch das herausfordernde Verhalten der englischen Truppen hervorgerufen, die auf ihrer wilden Flucht bis zu den Häfen das Land sinnlos zerstört, zahllose Brücken und Straßen vernichtet haben und die Deckung ihres „negativen Rückzuges“ dem griechischen Bundesgenossen überlassen haben. Das griechische Volk mußte ungeheure Opfer bringen, damit die Engländer sich in Sicherheit bringen konnten. Dieser schmachvolle Bruch des britischen Hilfeversprechens wird im griechischen Volk unvergessen bleiben.

Demobilisierung der griechischen Armee

Der Rundfunksender Athen gab einen Befehl des Kriegsministers Valos über die Demobilisierung der gesamten griechischen Armee bekannt. Mit der Verlautbarung dieses Befehls, so heißt es darin, gelten als entlassen und haben sich auf eigene Kosten zu ihrem Wohnort zu begeben, unabhängig vom Jahrgang, alle Angehörigen der griechischen Wehrmacht außer den Offizieren und Mannschaften folgender Einheiten: 1. der Schloßwache, 2. der Ausrückungsdepots von Athen, Piräus und Subi, 3. der Wache des Ehrenmals des Unbekannten Soldaten. Die Kadettenschule wird bis auf weiteres aufgelöst. Die Kadetten werden entlassen und sind verpflichtet, Zivilkleidung anzulegen. Desgleichen dürfen auch die aktiven Offiziere nur Zivilkleidung tragen, müssen jedoch jederzeit verfügbarmachen. Die Auflösung der Militärspitäler wird allmählich erfolgen.

Griechischer Dant an den Führer

Die griechische Stadt Grevena richtete an den Führer folgendes Schreiben:

„Seiner Erzellenz dem Reichkanzler und Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, Berlin. Die griechische Bevölkerung der Stadt Grevena und Umgebung drückt einer Erzellenz persönlich und den tapferen deutschen Truppen und insbesondere den Kampfliegern tiefste und aufrichtigste Dankbarkeit aus für das tadellose und freundliche Verhalten, das die deutschen Truppen gegen das waffenlose Volk gezeigt haben. Die Beauftragten der Stadt Grevena.“

„... von dem jugoslawische Sympathietelegramme und aus Syrien an die irakische Regierung abgegeben.“

Aus Palästina wird bekannt, daß sich zahlreiche Freikämpfer bereit halten, um sich nach dem Irak zu begeben, falls die Entwicklung der Lage eine Unternehmung des Irak notwendig machen und die irakische Regierung einen Appell an die arabische Welt richten sollte.

In politischen Kreisen Ankara verfolgt man die Ereignisse im Irak mit größter Aufmerksamkeit. Man nimmt an, daß angesichts der britischen Haltung ein Konflikt unvermeidlich scheint. Einem solchen Konflikt gegenüber scheint man entschlossen zu sein, die gleiche nichtkriegführende Haltung zu bewahren wie gegenüber dem europäischen Konflikt.

Neue Britenlandung in Basra

Ohne vorherige Befragung der Irak-Regierung.

Nach aus Bagdad in Ankara eingegangenen Meldungen traf am 30. April ein neues starkes Kontingent englischer Truppen aus Indien im Hafen von Basra ein und wurde an Land gesetzt, bevor noch die nötigen Formalitäten mit der Irak-Regierung erledigt waren, wie sie durch das zwischen dem Irak und England bestehende Protokoll vorgegeben sind.

Verhandlungen wurden zwischen der irakischen Regierung und der englischen Botschaft in Bagdad eingeleitet. Die Regierung des Irak besteht darauf, das neue englische Truppenteile erst dann den Boden des Irak betreten dürfen, wenn die zuerst gelandeten Truppen das Land in anderer Richtung verlassen haben.

Die Konsumindustrie.

Innerhalb der deutschen Kriegswirtschaft war bisher der Konsumgüterversorgung noch ein verhältnismäßig großer Platz eingeräumt worden. Die Rohstoffbewirtschaftung verfuhr bei der Zuteilung von Kontingenten für die Herstellung handelsüblicher Waren im großen und ganzen recht großzügig. Viele neue Waren, darunter auch manches Unwichtige, konnten noch hergestellt werden, weil die Ansprüche von Wehrmacht und Rüstung an Material und Arbeitskraft noch einen ziemlich großen Spielraum ließen. Dazu kam, daß die Lagerbestände des Handels in einigen Zweigen der Konsumgüterherstellung einen recht beträchtlichen Umfang hatten. Infolgedessen konnte der Lebensstandard auf einer nur unmerklich veränderten Höhe gehalten werden, und die normale Struktur der deutschen Volkswirtschaft so gut wie vollständig erhalten bleiben. So sind z. B. bei der Reichsgruppe Industrie bis Ende 1940 statt der erwarteten 10 000 nur 1500 Anträge auf Gewährung einer Gemeinschaftsbeihilfe für stillgelegte Betriebe eingegangen, und davon entfiel ein Drittel allein auf Betriebe der Ziegelindustrie, die unter dem Schock der Bauarbeiten zu leiden haben. Auch im Handwerk sind Stilllegungen nur selten zu beobachten gewesen. Schätzungen, die für den Einzelhandel 19 000, für den ambulanten Handel 5000 und für den Großhandel 1800 stillgelegte Betriebe annehmen, werden in Fachkreisen schon als zu hoch angesehen, und doch sind diese Zahlen unbedeutend, wenn man sie mit der Gesamtzahl von 1,4 Millionen Betrieben der deutschen Handels vergleicht.

Der militärische Entscheidungskampf dieses Jahres verlangt aber nun auch die Zusammenziehung aller wirtschaftlichen Energien. Die aktive deutsche Wehrmacht ist in den letzten Monaten noch weiter vergrößert worden. Die Verstärkung der Rüstung für den Endkampf erfordert immer noch mehr Materialien und Arbeitskräfte, die dem Konsumgüterbereich entzogen werden müssen. Wenn z. B. die starken Kräfte des deutschen Afrika-Korps binnen kürzester Zeit mit subtropischen Uniformen ausgerüstet werden müßten, so war das natürlich nur auf Kosten des zivilen Bedarfs möglich. Der Begriff der lebenswichtigen Gewerbegebiete, die hinter den kriegswichtigen kommen, wird eine schärfere Anwendung erfahren, und der Kreis der herzustellenden Waren weiter eingeschränkt werden. Bei der „Austammung“ von Arbeitskräften wird rigorosere vorgegangen werden. Bezeichnend für die veränderte Lage ist u. a., daß nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers — mit wenigen Ausnahmen —

jeder seine Stellung wechselnde männliche Arbeitnehmer auf seine Einsatzfähigkeit als Metallarbeiter geprüft werden muß.

Der Verbraucher wird sich somit auf eine noch deutlichere Verringerung seiner Konsumgewohnheiten einstellen müssen.

Erzeugung und Umsätze werden in einer Reihe von Gewerbegebieten weiter einschrumpfen, und manche Branchen werden erst jetzt den vollen Geist der Kriegswirtschaft zu spüren bekommen.

Das alles ist letzten Endes der Ausdruck dafür, daß auch die deutsche Wirtschaft jetzt in den entscheidenden Endkampf eintritt. Dabei ist zu betonen,

daß es sich lediglich um kriegsbedingte Maßnahmen handelt, die jetzt ergriffen werden, und keineswegs etwa um grundsätzliche strukturelle Veränderungen von Dauer.

Im Gegenteil, der Krieg, den wir führen, hat ja auch letzten Endes das Ziel, unseren Lebensstandard zu erhöhen. Dieses Ziel gilt es, nach dem Kriege in Angriff zu nehmen. Deshalb wird es auch gut sein, möglichst viele Betriebe am Leben zu lassen, die sich trotz der kriegsbedingten Belastung noch aus eigener Kraft erhalten können.

Kroatilches Judengefetz

Entsprechend den Grundsätzen der Nürnberger Gesetze

Der kroatische Ministerrat hat am 30. April in allen drei Lesungen ein Juden-gefetz beschlossen, das am gleichen Tage unterzeichnet wurde. Das Gefetz entspricht in seinen Grundzügen der deutschen Rasseaufassung. Es unterscheidet Staatsbürger und Staatsangehörige und enthält weiter Bestimmungen zum Schutz der Ehre des kroatischen Volkes, die den Nürnberger Gesetzen nachgebildet sind. Weiter ist in dem Gefetz eine Bestimmung enthalten, die Namensänderungen, die nach dem 1. November 1918 vorgenommen wurden, für ungültig erklärt. Das Gefetz ist mit der Veröffentlichung im Amtsblatt bereits in Kraft getreten.

„Müßst du die Klugheit aber ist Mut eine für unser Volk sehr wesentliche Eigenschaft. Freilich kann man weder die eine noch die andere sich geben, sondern ererbt jene von der Mutter und diesen vom Vater; jedoch läßt sich durch Vorsatz und Übung dem davon Vorhandenen nähern.“

Schopenhauer.

